

Sanfte Songs für verträumte Seelen

Das Duo Rickie Kinnen und Calle Dürr gastierte im Jazz Club Hirsch



Moosburg. Es ist schon eine Weile her, dass jazzige Klänge den Jazz Club Hirsch erfüllt haben: nach Hip Hop vom Tom Jahn und „Tango Nuevo“ von Tango sur waren es am Mittwoch gefühlvolle Songs zwischen Pop und Country-Rock, die das Publikum in ihren Bann zogen. Zu Gast war das Singer-Songwriter-Duo Rickie Kinnen und Calle Dürr, zwei sympathische Entertainer aus München, die sich die professionelle Präsentation eigener Popsongs zum Ziel gesetzt haben und damit recht erfolgreich unterwegs sind.

Als sich nach der Pause der Freisinger Perkussionist Roman Seehon (links) dazu gesellte, gewann die Musik von Rickie Kinnen und Calle Dürr zusehends an Lebendigkeit.

Nähert man sich dem Duo unvoreingenommen von der Medienseite her, fällt zunächst das professionelle Werbematerial auf, mit dem das filmreif wirkende Paar bereits im Vorfeld auf Plakaten, Postkarten und Prospekten optische Punkte sammelte. Frei nach dem Motto „was das Design verspricht, wird das Produkt schon halten“ fielen die Vorankündigungen dementsprechend euphorisch aus. Dass die Künstlerin Rickie Kinnen dann sogar noch im Liegen vom Plakat herunter schaute, und zwar so, als träume sie Tag und Nacht nur davon, endlich vor diesem und keinen anderen Publikum singen zu dürfen, verfehlte auch in Moosburg seine Wirkung nicht.

Nach schwachem Beginn füllte sich der Hirschwirt zusehends, doch legten leider längst nicht alle Zuhörer jene Aufmerksamkeit an den Tag, die sich das Duo verständlicherweise für seine gefühlvollen Songs und verträumten Balladen erwartete. Schon am Vorabend hatte es in Schwabing, genauer gesagt, in der „Lach- und Schießgesellschaft“ offenbar ähnlich unterschiedliche Auffassungen über laut und leise gegeben, so dass das Moosburger Publikum nun sogar die Chance bekam, es „besser zu machen als die in Schwabing“, so die Künstlerin, die zwischen eigenen Songs und „Anleihen“ bei Sheryl Crow und den Beatles sehr persönlich aus dem Nähkästchen ihrer Träume, Erfahrungen und Erlebnisse plauderte.

Der sympathische Pasinger Zungenschlag der Künstlerin erwies sich dabei zugleich als Indiz für ihre hoch entwickelte Musikalität, denn Ricarda „Rickie“ Kinnen stammt eigentlich aus der Nähe von Hamburg, lebt jedoch seit ihrem sechsten Lebensjahr in München und bezeichnet Bayerisch als ihre „erste Fremdsprache“. Zweite Fremdsprache muss demnach ein amerikanisches Englisch sein, das den Hirschen an diesem Abend mit jener alles- und nichtssagenden Trivialpoesie erfüllte, die so typisch ist für Popmusik. Leider reichten nämlich weder die Textinhalte der Songs noch ihre Verständlichkeit auch nur im Entferntesten an die humorvollen und intelligenten Überleitungen heran, mit denen Rickie Kinnen ihr Publikum ansonsten für sich einnahm.

Da halfen auch kurze Einführungen in die jeweilige Thematik nichts: die Texte blieben austauschbares Artikulationsmaterial für eine schöne und ausdrucksvolle Stimme, mit der Rickie Kinnen ihre Zuhörer stets aufs neue faszinierte, um sie wenig später ins immer gleiche Traumland rosaroter Popmusik zu entführen. Einzige

Ausnahme: als sich nach der Pause der befreundete Freisinger Perkussionist Roman Seehon mit Cachon, Djembe und Fußglöckchen zum Duo dazu gesellte, gewann die Musik zusehends an lebendiger Eigenständigkeit und lud im gleichen Maß, wie sich die Musiker gegenseitig zuhörten, auch das Publikum zum besseren Zuhören ein.

Die Frage, ob sie sich Geschichten wie die vom „Gescheithaferl“ oder vom „Golden Sea“ oder vom „Way to your heart“ auch auf Deutsch oder Bayerisch vorstellen könnte, beantwortete Rickie Kinnen gegenüber der *Moosburger Zeitung* entschieden mit Nein. Zu artverwandt gehörten für sie Sprache und Musik ihrer Songs zusammen, meinten beide und verwiesen damit zugleich auf ihre musikalische Herkunft – die internationale Popmusik. Rickie Kinnen war und ist erfolgreich beteiligt an Projekten wie „String of Pearls“ oder „Abba 99“ und verdient sich ihren Lebensunterhalt ansonsten durch Studiojobs, u.a. auch als Backgroundsängerin für Franz Benton, Dionne Warwick, Frank Duvall oder Gloria Gaynor. Calle Dürr war Gitarrist und Bassist in namhaften Rockgruppen und hat mit Stars wie Rainhard Fendrich, Hubert v. Goisern und Wolfgang Ambros zusammen gearbeitet.

Und wo schon Namen eine Rolle spielen, dürfen auch die von Joni Mitchell und Sheryl Crow und Alanis Morissette, Tori Amos und Barbra Streisand nicht fehlen, denen Rickie Kinnen unüberhörbar nacheifert. Doch haben diese Künstlerinnen auch erkannt, dass Singen und Spielen das eine ist, Komponieren und Texten das andere. Rickie Kinnen bringt mit Sicherheit viel Talent, eine schöne Stimme, ein attraktives Äußeres und sehr viel Disziplin mit, um auf der Bühne als Künstlerin zu überzeugen. Ob sie darüber hinaus aber auch Songs schreiben kann, die ihrem Niveau als Sängerin entsprechen, muss die Zukunft zeigen.

-rk-